

SCHLUSS MIT DEN GEBÜHREN FÜR DIE ERHALTUNG DER GEHWEGE



EINKAUFSTOUREN MIT FREMDEN GELDERN

NEUES LEBEN IM ALTEN ÄRZTEHAUS

ENDE DES PFEIFENS IN LAINECK



Liebe Leserinnen und Leser,

die Landtagswahlen in Bayern liegen nun schon einige Wochen zurück, eine Koalition, die es so auf Landesebene noch nicht gegeben hat, wird nun voraussichtlich das Land führen (auch wenn zum Redaktionsschluss unseres „Bayreuth mittendrin“ das Ergebnis der Koalitionsverhandlung noch nicht bekannt war).

Ich bin sicher, dass eine Koalition aus CSU und Freien Wählern – auch wenn es am Anfang vielleicht einmal hier oder dort haken könnte – unserem Land vielerlei Fortschritte bringen kann.

Die Bayreuther Gemeinschaft gehört zwar nicht zur Partei der Freien Wähler, sondern ist ein Verein, der sich einzig an Wahlen auf kommunaler Ebene beteiligt, aber die BG gehört selbstverständlich zum Dachverband der Freien Wähler. Ähnlich wie die BG auf kommunaler Ebene, die Sacharbeit in den Vordergrund stellt, tun dies die Freien Wähler auf Landesebene.

Die Volksparteien CSU und SPD haben in der Geschichte unseres Landes wie auch in der Geschichte unserer Stadt große Verdienste. Viele haben und viele tun es heute noch nach dem Satz des ehemaligen SPD-Kanzlers Willy Brandt „erst kommt das Land, dann kommt die Partei“ gehandelt.

Ich würde mir wünschen, dass der Satz von Willy Brandt auch in der Kommunalpolitik noch stärker als Richtschnur gesehen wird. Das schließt ja nicht aus, dass man unterschiedlicher Meinung ist oder andere auch gute Ideen haben. Doch bei allem Ringen um Positionen, unser aller Ziel muss immer sein, in Verantwortung für die Stadt und ihre Menschen zu handeln.

In diesem Sinne wünschen wir von der Bayreuther Gemeinschaft Ihnen allen eine fröhliche Vorweihnachtszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und schon heute Kraft, Erfolg und Gesundheit für das kommende Jahr.



Ihr

Stephan Müller
Fraktionsvorsitzender der
Bayreuther Gemeinschaft

www.fraktion.bayreuther-gemeinschaft.de

Neues Leben im alten Ärztehaus

Projekt Mehrgenerationenwohnen schafft zusätzlichen Wohnraum



Das ehemalige Ärztehaus wird aus seinem Dornröschenschlaf geholt und zur „Kindervilla“.



Im Bereich der Flächen des derzeitigen Rathaus II kann das Thema Mehrgenerationenwohnen umgesetzt werden. Derzeit läuft hierfür ein Interessenbekundungsverfahren.

Im Januar des Jahres 2015 hat Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe eine besondere Idee für das Thema Mehrgenerationenwohnen in Bayreuth vorgestellt. Jetzt, nachdem eine Zeitschiene absehbar zu werden scheint, wann die Mitarbeiter aus dem seit mindestens 15 Jahren maroden Gebäude des Rathauses II in die Schlossgalerie ziehen werden, nimmt das Projekt konkrete Züge an.

Familien, Singles, Alleinerziehende, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung (sowohl körperlich, geistig und seelisch) sollen hier in einer besonderen Wohnform miteinander wohnen, leben, schöpferisch tätig sein können und sich, in so viel wie möglichen Lebensbereichen gegenseitig unterstützen.

Für ältere Menschen ist diese Art der Wohnform zudem eine Möglichkeit, um nicht isoliert leben zu müssen. Familien mit Kindern hingegen können durch das Engagement von älteren Menschen entlastet werden.

Mittlerweile ist der Stadtrat dem Vorschlag gefolgt, Flächen im Bereich des Rathauses II für Wohnen zur Verfügung zu stellen, auch ein sogenanntes Interessenbekundungsverfahren ist auf den Weg gebracht, um zu klären, inwieweit Investoren bereit sind, sich in einem solchen Mehrgenerationenprojekt zu engagieren.

Ein wesentlicher erster Schritt ist die Umwandlung des ehemaligen Ärztehauses in der Dr. Franz-Straße in eine „Kindervilla“. Das Rote Kreuz wird hier zusätzliche Angebote für Kinderbetreuung schaffen und zugleich dem einstmaligen attraktiven Gebäude einen Teil seines Glanzes zurückgeben und mit neuem Leben füllen.

Die Umsetzung der Pläne bedeuten für Bayreuth eine weitere Verbesserung beim Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit und steigern die Attraktivität der Stadt Bayreuth als Lebensort für alle Generationen.

Schluss mit den Gebühren für die Erhaltung der Gehwege

Bayreuther Bürgerinnen und Bürger können sich freuen: Die Bayreuther Gemeinschaft will dafür sorgen, dass künftig keine Kostenbeteiligung mehr von Hauseigentümern gefordert wird, wenn der Gehsteig vor der Haustür erneuert werden muss. Einen entsprechenden Antrag hat BG-Stadtrat Ernst-Rüdiger Kettel gestellt.

Immer wieder hat in den vergangenen Jahren die Kostenbeteiligung der Hauseigentümer an den Sanierungskosten der Gehwege zu Diskussionen und Unfrieden geführt, zu Diskussionen zwischen Stadtverwaltung und Hauseigentümer, wie auch zu Diskussionen zwischen Eigentümer und Mieter.

Nicht selten war oder ist beispielsweise strittig, ob die Sanierung überhaupt notwendig ist („mein Gehsteig ist doch noch in Ordnung, da gibt es deutlich schlechtere“), ebenso wurde und wird die Kostenberechnung angezweifelt („das muss doch günstiger gehen“). Außerdem führt die derzeit gültige Satzung zu Ungerechtigkeiten. Wer keinen Gehsteig vor dem Haus hat, muss keine Kosten übernehmen, wer eine lange Häuserfront mit Gehsteig hat, für den kann es richtig teuer werden. Aus all diesen Gründen ergibt sich, dass eine Kostenbeteiligung der Hauseigentümer nicht mehr sinnvoll und nicht mehr vertretbar ist.

Die Freien Wähler im Bayerischen Landtag haben erreicht, dass die Straßenausbaubeitragssatzung „Strabs“, die die Anwohner zum Teil erheblich belastet und ebenfalls immer wieder zu Diskussionen geführt hat, Geschichte ist.

Stimmt der Stadtrat dem Antrag von Ernst-Rüdiger Kettel, den die gesamte Fraktion wie auch die Oberbürgermeisterin unterstützt, zu, ist nach der „Strabs“ auch die Belastung der Hauseigentümer bei der Sanierung der Gehsteige bald vom Tisch.



Kurz notiert

- Seit Amtsantritt von Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe hat sich der **Schuldenstand der Stadt drastisch reduziert**. Hatte die Stadt am Jahresende 2012 noch rund 122,9 Millionen Euro Schulden, werden es Ende dieses Jahres voraussichtlich rund 92 Millionen Euro sein. Das heißt, in sechs Jahren wurden rund 31 Millionen Euro Schulden abgebaut.
- **Umbau und Sanierung der Stadthalle** zum Friedrichs-Forum sind wieder einen wesentlichen Schritt weiter. Kürzlich wurde bereits die Betonbodenplatte für den Orchestergraben erstellt. Die große Bodenplatte unter dem Zuschauerraum ist ebenfalls bereits betoniert – kommt es nicht, wie bei der Problematik bei der Sanierung der Fundamente und dem dort notwendigen Spezialtiefbau, zu weiteren Verzögerungen – werden die Sanierungsarbeiten 2021 abgeschlossen sein.
- In einem Antrag hat BG-Stadtrat Dr. Torsten Lange gefordert, dass die Stadtverwaltung Bayreuth künftig die Vorteile der Digitalisierung besser nutzt. Insbesondere könne der **Papierverbrauch der Stadt** deutlich reduziert werden, wenn die Unterlagen für den Stadtrat und seine Gremien nicht mehr in Papierform versendet würden. Mehrere Tonnen Papier und geschätzt rund 20.000 Euro ließen sich allein durch den elektronischen Versand der Unterlagen einsparen.
- Seit Jahren fordert die Bayreuther Gemeinschaft die zumindest teilweise **Öffnung der Mainüberdachung** und Umgestaltung des Anecyplatzes. Planungen und Umsetzungen hierzu werden – so das Ergebnis der Bauausschuss-sitzung Mitte Oktober – erst ab dem Jahr 2023 möglich sein, da vor einer zumindest teilweisen Renaturierung des Roten Mains innerhalb des Stadtgebietes zunächst die Hochwasserschutzmaßnahmen fertig gestellt sein müssen.

Einkaufstouren mit fremden Geldern

Schaden beim Zentrum jetzt bei rund 250.000 Euro



Schlagzeilen macht seit nun mehr als einem Jahr das Zentrum. Es geht – Zeitungsberichten zufolge – um rund 250.000 Euro (ursprünglich war einmal von den Verantwortlichen im Zentrum ein Betrag von 150.000 Euro genannt worden, kurz darauf war dann von 190.000 Euro die Rede). Nun also 250.000 Euro, für die die inzwischen gekündigte Geschäftsführerin im Verlaufe von etwa zwei/drei Jahren Waren bestellt bzw. eingekauft haben soll.

Das Zentrum selbst hat, so hat es der derzeitige Geschäftsführer bei der Arbeitsgerichtsverhandlung im Oktober – einem Bericht des Nordbayrischen Kurier zufolge – mitgeteilt, Einnahmen von unter 100.000 Euro pro Jahr. Schwer vorstellbar, dass bei diesen Größenordnungen und diesem Verhältnis von Einnahmen zu Zuschüssen wirklich niemandem aufgefallen ist, dass hier etwas nicht stimmen kann.

Das jetzt anstehende Strafverfahren wird möglicherweise auch Aufschluss darüber geben, ob und wenn ja inwieweit der Geschäftsführerin ihre erstaunliche Einkaufstour erleichtert worden ist und wer gegebenenfalls für dieses „Erleichtern“ die Verantwortung trägt.

Es muss die Frage gestattet sein, ob nicht das Zentrum mit deutlich weniger Zuschüssen auskommen kann, da ja lange Zeit offenbar nicht einmal bemerkt worden ist, dass nach und nach scheinbar rund 250.000 Euro verschwunden sind, das Konto sich geleert hat und sich die Zustellungen von Päckchen und Paketen gehäuft haben.

Das Strafverfahren wird hier vielleicht Erkenntnisse liefern, wie so etwas möglich ist. Schön wäre, wenn die Verantwortlichen im Zentrum dem Wunsch von Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe und manchem Stadtrat nachkommen würden und die Vorgänge im Zentrum aus eigenem Antrieb und mit größtmöglicher Offenheit kommunizieren würden. Bisher drängt sich nicht der Eindruck auf, dass dies der Fall wäre.

Ein Stück mehr Lebensqualität



Mehr Ruhe an der Bahnlinie in Laineck

Für alle Anwohner an der Bahnlinie in Laineck hat sich auch Dank BG-Fraktionsmitglied Stadtrat Heinz Hofmann die Lebenssituation deutlich verbessert. Hat der Zug dort in den vergangenen Jahren aus Sicherheitsgründen bei jeder Fahrt mehrfach pfeifen müssen, fallen nun täglich 72 Pfeifsignale weg, da Bahnübergänge geschlossen werden konnten bzw. Umlaufsperrn errichtet wurden.

Möglich wurde dies unter anderem, da Heinz Hofmann ein Grundstück abgetreten und damit die Möglichkeit eröffnet hat, einen Feldweg anzulegen, über den die Landwirte ihre Flächen erreichen können.

Unterstützung im Ringen um mehr Lebensqualität entlang der Bahnlinie in Laineck und bei den dazu notwendigen Gesprächen/Verhandlungen zum Beispiel mit Landratsamt, dem Staatlichen Bauamt oder der DRE hatte Heinz Hofmann insbesondere auch durch den Lainecker SPD-Stadtratskollegen Jörg Grieshammer und Pfarrer Gottfried Lindner.



Stimme für Europa



Hans Niessl, Landeshauptmann des österreichischen Burgenlandes, hat Oberbürgermeisterin Brigitta Merk-Erbe im Juli mit dem Komturkreuz des Burgenlandes für ihren Einsatz um die Kulturpartnerschaft ausgezeichnet.

Merk-Erbe sagte in ihrer Dankesrede unter anderem, dass sie die Auszeichnung „für all jene, die sich in unserer Stadt für unsere Kulturpartnerschaft und damit für unser gemeinsames Europa engagieren, entgegen nehmen.“ Die Kulturpartnerschaft mit dem Burgenland sei eine Partnerschaft der Begegnungen der Menschen auf vielen ganz unterschiedlichen Ebenen und sie sei zugleich eine Stimme für unser gemeinsames Europa.

„Es geht um Chancen, um Zutrauen, um Vertrauen. Europa und Heimat sind keine Begriffe, die für Ausgrenzung stehen dürfen,“ so die Oberbürgermeisterin.

Gründerzentrum



Worauf die Bayreuther Gemeinschaft geachtet hat und weiter achten wird

Wir haben in Bayreuth derzeit hervorragende Wirtschaftsdaten, unsere Unternehmen sind erfolgreich, schaffen Arbeitsplätze und tragen in erheblichem Maße zu weiterem Wachstum bei.

Unser Ziel ist, dass neben den bereits bestehenden erfolgreichen Unternehmen sich weitere Unternehmen gründen. Hier kann das geplante Regionale Gründerzentrum (RIZ) eine wichtige Rolle spielen. Ein solches Gründerzentrum kann für die Stadt wie für die gesamte Region Positives bewirken. Entstehen soll es an der Universitätsstraße, die vorgesehene Fläche liegt in unmittelbarer Nähe der Einfahrt zur Universität.

Ein Gründerzentrum ist für die Bayreuther Gemeinschaft mehr als das Anbieten von preiswerten Büroflächen für bereits vorhandene Berufsfelder. Gründerzentrum heißt für uns Unterstützungsmöglichkeiten für „Start Ups“, für junge innovative Menschen anzubieten. Hierauf hat BG-Stadtrat Karsten Schieseck in den Sitzungen der Arbeitsgruppe immer wieder hingewiesen.

Im Stadtrat haben wir uns mit großer Mehrheit für eine Variante entschieden, die möglicherweise geringere Fördermittel für den Bau des Gebäudes bedeutet. Wir haben dies getan, um auch bereits für bestehende Unternehmen Angebote im Gründerzentrum zu ermöglichen und gleichzeitig die



Möglichkeiten der zu erzielenden Mieten und Gebühren zu verbessern. Der laufende Betrieb des Gründerzentrums wird ja – im Gegensatz zur Investition für das Gebäude – seitens der Staatsregierung voraussichtlich nicht gefördert und ein mögliches Defizit verbleibt nach jetzigem Stand allein bei der Stadt.

Für uns etwas paradox ist die Tatsache, dass Landkreis, Wirtschaftskammern oder auch Unternehmen vehement ein Gründerzentrum fordern, aber für sich selbst eine finanzielle Beteiligung am zu erwartenden Defizit ausschließen.

Kurz notiert

- Einer Studie zufolge, die auf Statistiken und der Auswertung von Online-Portalen beruht, ist Bayreuth die **familienfreundlichste Stadt Deutschlands** für Familien mit drei Kindern unter den 107 kreisfreien Städten bis 100.000 Einwohner. Im Vergleich mit allen Städten Deutschlands liegt Bayreuth auf Platz vier. Gründe für die gute Platzierung sind unter anderem die vielen Betreuungsangebote, die akzeptable Höhe der Mieten. Der Studie zufolge leben 78 Prozent der Familien mit drei Kindern in einer Wohnung mit mindestens fünf Räumen.
- Wenn es um **Frauen in der Politik** geht, sind Teile der CSU-Stadtratsfraktion scheinbar noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen oder aber sie haben auch nach nunmehr über sechs Jahren nicht verwunden, dass an der Spitze der Stadt eine Frau steht. Haben doch

einzig Vertreter der CSU bei einer Abstimmung nach der Sommerpause über verschiedene Änderungsanträge zur Geschäftsordnung und der Gemeindefassung der Stadt Bayreuth dagegen gestimmt, dass eine geschlechtergerechte Formulierung gewählt wird. Genutzt hat es ihnen nichts und so lautet nun sowohl in der Geschäftsordnung wie in der Gemeindeordnung die Formulierung Oberbürgermeisterin oder beispielsweise auch Referentin/Referent.

- **„Schön und schaurig – dunkle Geschichten aus Bayreuth“** ist der Titel des neuesten Buches von BG-Fraktionschef Stephan Müller. Es geht um gruselige wie kuriose Geschichten aus unserer Stadt. Gemeinsam mit seinem Mitautor Gordian Beck ist Stephan Müller Morden, Gespenstern wie auch anderen dunklen Episoden in Bayreuth auf der Spur.



Bayreuth mittendrin

Oberbürgermeisterin und Fraktion der Bayreuther Gemeinschaft für Sie im Rathaus:

Für Sie im Vorstand der Bayreuther Gemeinschaft:



Brigitte Merk-Erbe



Stephan Müller



Christine Düreth-Trat



Georg Kämpf



Frank Hofmann



Jürgen Popp



Kurt Eschlwöch



Anja Leistner



Ernst-Rüdiger Kettel



Dr. Torsten Lange



Dr. Ingo Rausch



Dr. Stefan Sammet



Andi Enders



Thomas Schmid



Gudrun Bessel



Thorsten Zwenzer



Karsten Schieseck



Heinz Hofmann
(BBL)

www.fraktion.bayreuther-gemeinschaft.de

V.i.S.d.P: Fraktion der Bayreuther Gemeinschaft, Rathaus, 95444 Bayreuth

Ihre Anregung(en) für die Stadtpolitik:

Hier können Sie gerne Ihre Kontaktdaten notieren.

(freiwillige Angaben)

Name

Adresse

Telefon

E-Mail

Sie können Ihre Anregungen auch einfach an fraktion@bayreuther-gemeinschaft.de mailen.